

Gründe für Zoff gibt's viele – Klage als letzte Option

# Wie klappt's mit Nachbarn



Was ist die gesetzliche Lage?

**H**aben Sie heute schon Ihren Nachbarn getroffen? Freundlich begrüßt, vielleicht sogar ein paar Worte gewechselt – oder doch lieber schnell auf den Boden geschaut? Wir haben mit einem Experten gesprochen, wie die Nachbarschaft gut gelingen kann – auch wenn es mal Streit gibt.



CARINA ZIMNIOK



Gute Nachbarn fallen nicht vom Himmel – doch jeder kann etwas dafür tun.

Gestritten wird, das weiß Rudolf Stürzer genau, zwischen Nachbarn schon immer. Seit gut 35 Jahren ist der Anwalt Vorsitzender vom Haus- und Grundbesitzerverein München und Umgebung. Aber eines muss er feststellen: „Die Streitigkeiten haben im Lauf der Jahre deutlich zugenommen.“ Statistiken gibt es keine, aber sagen wir es so: Die 22 Juristen, die die 35 000 Mitglieder vertreten, haben gut zu tun mit Stress am Gartenzaun. Woran liegt's? Stürzer macht drei Gründe aus:

- „Wir haben eine **immer dichtere Bebauung**“, sagt er. Das sei politisch gewünscht, im Fachjargon heißt das „Nachverdichtung“. Aber wenn immer mehr Menschen auf derselben Fläche leben, nehmen die gegenseitigen Störungen zu. Durch Kinder oder Haustiere zum Beispiel. Während Corona haben sich übrigens viele Menschen ein Haustier zugelegt – deren Hinterlassenschaften sorgen oft für Streit.
- Vor allem bei Gartennachbarn spielt die **Technisierung im Grünen** eine große Rolle.

„Es kommt immer öfter zum Einsatz von motorbetriebenen Geräten“, sagt Stürzer. Im Baumarkt gibt es Modelle, die sich fast jeder leisten kann. Wo früher die Handheckenschere zum Einsatz kam, wird heute die elektrische Schwester aufgefahren. „Nicht mal mehr Schnee wird mit der Schaufel geschöpft – sondern mit der Schneefräse“, sagt Stürzer. Und das dann ganz früh am Wochenende ... Ärger ist programmiert!

► Denn die Menschen, so Stürzer, werden auch **immer empfindlicher**. Im Beruf, in der Freizeit – überall seien sie lauten Geräuschen ausgesetzt. Da wollen sie wenigstens daheim ihre Ruhe haben.

Wenn sich die Mitglieder mit einem Nachbarschaftsstreit an Haus und Grund wenden – oft mit der Bitte, ein anwaltliches Schreiben zu verfassen –, gibt der Verein folgende Tipps: erst einmal das persönliche Gespräch mit dem Nachbarn suchen. Falls das nichts hilft, ihn freundlich anschreiben. Erst dann sollte ein Jurist ins Spiel kommen. Mit dem

Schlichtungsverfahren, das vor einigen Jahren in Bayern eingeführt wurde (siehe rechts), hat Stürzer keine guten Erfahrungen gemacht: Mit dem Vergleich, auf den der Richter dann meistens drängt, sind selten beide Parteien zufrieden. Bleibt am Ende ein Gerichtsverfahren – aber ob das die Nachbarschaft rettet? Besser, es kommt gar nicht so weit!



Lauter Rasenmäher, Grillrauch: Gründe für Streit gibt es reichlich ...

In Bayern gibt es seit 2000 das Gesetz zur obligatorischen außergerichtlichen Streit-schlichtung in Zivilsachen – gedacht für Lappalien (Ast hängt in Nachbars Grundstück etc.) Zerstrittene Nachbarn können die sog. Sühne- und Gütestelle auch freiwillig anrufen. Ein Schlichter erarbeitet mit den Parteien eine Lösung, damit diese nicht vors (teure) Gericht müssen.



Wie kann man Streit umgehen?

Einige Tipps: Machen Sie sich Notizen, bevor Sie mit dem Nachbarn reden, um Kritik zu üben. – Vereinbaren Sie vorab einen Termin für ein ruhiges, möglichst unemotionales Gespräch. – Warum sind Sie so wütend auf den Nachbarn? Hinterfragen Sie sich zunächst selbst, ob wirklich der Nachbar das Problem ist. – Binden Sie den Nachbarn ein: Wie kann's klappen?